



Vom Arbeitskreis »Die Zukunft des Grabmals« organisiertes Treffen bei der Firma Strassacker in Süßen

Arbeitskreis »Die Zukunft des Grabmals«:

# Trendwechsel durch mehr Information?

Die Kunstgießerei Strassacker war am 5. Dezember Gastgeber einer Veranstaltung des Arbeitskreises »Die Zukunft des Grabmals«. Mitglieder dieses Kreises informierten Steinmetzen, Friedhofsverwalter und Friedhofsgärtner über ihr Konzept: Mustergräber sollen vermitteln, dass es Gestaltungsmöglichkeiten gibt, die den veränderten Bedürfnissen entsprechen.

Nach ihrer ersten Sitzung (siehe **Naturstein** 11 / 2006, ▷ S. 8 und S. 52) hatten die Mitglieder des Arbeitskreises interessierte Steinmetzen, Friedhofsgärtner und Friedhofsverwalter zu einer Informationsveranstaltung eingeladen. Insbesondere erhofften sie sich Resonanz von denen, die bereits auf einem Friedhof mit Mustergrabmalen bzw. Mustergrabpflanzungen vertreten sind. Aber nur wenige meldeten sich.

Der Einladung nach Süßen folgten August Weber aus Erbach sowie die Augsburger Steinmetzmeister A.C. Kienzle, Gotthard Wiedmann und Josef Harthmut, begleitet von ihren Gärtnerkollegen August Bögle und Karl Hartmann sowie von den Ver-

waltern des protestantischen und des katholischen Friedhofs, Erwin Stier und Wilhelm Gutia. Aus dem Arbeitskreis waren Dr. Andreas Robrade (DNV, Firma Sievers, Sprecher des AK), Wolfgang Simon (BIV), Gerold Eppler (AFD) und Günter Czasny (Firma Strassacker) zugegen. Das Protokoll führte Stefan Reinmüller, Technischer Berater im BIV.

## Friedhofsnutzern mehr bieten

Gerold Eppler trug die von Stefan Reinmüller vorgelegten Ergebnisse der ersten Arbeitskreissitzung vor. Um herauszufinden, was ein moderner, »nutzungsoptimierter« Friedhof zu leisten hat, hatte man über die Beweggründe für Trendbestattungen (anonyme Beisetzungen, Naturbestattungen etc.)

nachgedacht. U. a. werden diese Bestattungsformen deshalb gewählt, weil keine Grabpflege nötig ist, wurde festgestellt. Deshalb will man den traditionellen Friedhof um neue pflegereduzierte oder sogar pflegefreie Angebote ergänzen, anhand von Preisbeispielen erläutern, dass solche Grabstätten nicht teurer sein müssen als traditionelle und dass wandelbare Grabmale möglich sind. »Außerdem muss der Wert einer personenbezogenen Grabmalgestaltung besser vermittelt werden«, so Eppler.

## Die Ziele des Arbeitskreises

Der Arbeitskreis hat sich folgende Ziele gesetzt:

- Erarbeitung einer für Steinmetzen idealen Friedhofssatzung
- Empfehlungen zur Kostenstruktur (Kölner Modell)
- Empfehlungen für die Anlage von Musterfeldern, evtl. mit Beratung
- Empfehlungen für den Umgang mit Friedhofsverwaltungen und anderen Gewerken
- Anregungen zum Einbezug der Kirchen
- Erarbeitung von Kommunikationskonzepten für Betriebe und Innungen

»Wir müssen das Angebot der Friedhöfe um Lösungen erweitern, die sie gegenüber Trendbestattungen konkurrenzfähig macht«, betonte Günter Czasny und erinnerte an die Besucherresonanz auf die in Heidenheim präsentierten Ergebnisse des Wettbewerbs um den Bundesinnovationspreis (**Naturstein** 7 / 2006).

### Erster Schritt: Mustergrabanlagen

Als erstes hat sich der Arbeitskreis die Erstellung und Förderung von Musterfeldern vorgenommen. Adressat sind die Friedhofsverwaltungen, für die der Trend zur kostengünstigen Bestattung ähnlich problematisch ist wie für die Steinmetzen und Gärtner. Der Trend zu Feuerbestattungen (kleine, billigere Gräber) und anonymen Beisetzungen bedingt eine ungenügende Auslastung der Friedhofsflächen und Mindereinnahmen, die i.d.R. durch eine Steigerung der Gebühren für traditionelle Grabarten ausgeglichen werden. »Dadurch wird der Trend zur kostengünstigen Bestattung noch verstärkt; die Friedhöfe werden immer leerer und trostloser«, gab Arbeitskreis-Sprecher Dr. Andreas Robrade zu bedenken. Dabei würden – so das Ergebnis verschiedener Untersuchungen – viele Menschen anders handeln, wenn sie wüssten, worauf sie sich (z.B. mit der Entscheidung für eine anonyme Bestattung) einlassen.

### Abhilfe durch mehr Information

Gegensteuern will der Arbeitskreis durch gezielte Information. Auf Mustergrabfeldern sollen sich die Friedhofsbesucher vor Ort über die verschiedenen Bestattungsmöglichkeiten informieren, um sich dann BEWUSST für eine bestimmte Grabart zu entscheiden und das gewählte Grab individuell zu gestalten. »Funktionieren kann das nur, wenn Steinmetzen, Gärtner und Verwaltungen partnerschaftlich zusammenarbeiten«, referierte Eppler. »Die Verwaltung muss ein Areal zur Verfügung stellen. Die Steinmetzen sind verantwortlich für die Grabzeichen, die Gärtner für die Grabbepflanzung.«

In den Mustergrabfeldern will man traditionelle sowie an veränderten Bedürfnissen ausgerichtete Lösungen präsentieren: Doppel- und Einzelgräber für Erdbestattungen, ein- und mehr-

stellige Grabmale für Urnenbeisetzungen, wandelbare Grabstätten für Erd- und Urnengräber, pflegeleichte bis pflegefreie Gräber sowie Gräber mit Grabzeichen zur Aufnahme oder Integration von Urnenbehältern.

### Die Augsburgener sind interessiert

Nach dem Vortrag diskutierten die versammelten Fachleute die Einrichtung von Mustergräbern auf dem evangelischen Friedhof in Augsburg. Erwin Stier sprach sich für die Integration der Mustergräber in bestehende Gräberreihen aus; sympathisch wäre ihm die Präsentation in mit Hecken geschützten Nischen. Die versammelten Augsburgener Betriebe zeigten sich interessiert. Neue Mustergräber in die bestehende Mustergrabanlage auf dem Ulmer Friedhof integrieren will August Weber, der festgestellt hat, dass das Musterfeld sogar ins Umland wirkt. »Man informiert sich in der Stadt«, erklärte er.

Wichtig erscheint allen eine gute, plakative und dennoch sensible Beschriftung der Mustergräber, die »sich selbst erklären« sollten (Informationen zur Zielsetzung der Anlage, zur Grabart und evtl. auch zum jeweiligen Preis).

In der Diskussion wurde aber deutlich, dass man mit Mustergräbern nur diejenigen erreichen kann, die noch auf den Friedhof gehen. »Den Friedhofsflüchter erreichen wir damit nicht«, stellte Erwin Stier fest.

### Interessenten bitte melden!

Wie geht es weiter? Stefan Reinmüller wird eine Informationsmappe für Steinmetzen und Friedhofsgärtner erstellen. Bis Ende 2007 soll eine projektbezogene Arbeitshilfe für Friedhofsverwaltungen entstehen. Das nächste Arbeitskreistreffen findet am 26. / 27. Februar 2007 statt. Dort wollen die Augsburgener bereits erste Planungsergebnisse vorstellen. Interessierte Steinmetzen, Gärtner und Friedhofsverwaltungen sind auch zu diesem Treffen herzlich eingeladen.

*Anmeldung beim Zentralverband der Deutschen Naturwerksteinwirtschaft, Wolfgang Simon, Tel.: 0 69 / 57 60 98.*

**Bärbel Holländer**

# Gabriele Wieninger

## Werkstätten für Fotokeramik



### Traditionelle Porzellanfotos

- auch als Stahlfotos für Rasengräber lieferbar



### Hinterglasfotografie

- aus hochwertigem Kristall



### Porzellanbücher

- auch geeignet für Urnengräber

Am Lehwinkel 1 81471 München  
T 089/746337-11 F 089/7211577  
gabriele.wieninger@gmx.de

[www.gawien.de](http://www.gawien.de)